

Verbundkatalog Kalliope

Bohlmann, Gerhard

Berlin-Wilmersdorf, 1936-08-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

3. August 36

Lieber Herr Bönsels, heute früh, am Montag, traf ich 2 1/2
von Schreier im Autobus. Es glaubte zu träumen. In 14
Tagen, wenn sie wieder durch Berlin kommt, hoffe ich dich, sie
längere sprechen zu können.

Einen Brief habe ich am 1. August an Brückmanns geschickt,
heute kam das Telegramm.

Letztes war ich, mit kurzem Geleite, bei der Einweihung
des neuen Eckart-Gartens dabei. Es sind zunächst einmal
die ersten Anfänge eines Freilichtspiels von 20 000 Zuschauern,
und schon der Subjekt des Mares im Amphitheater ist etwas
schluffend. Freilich, der zündende Funke, der diese 20 000
entflammen und zum „Erlebnis“ des Gemeinschaftstheater
reinen sollte, der fehlte: es fehlte die Richtung und die
ausdrucksstarken Darsteller. Aber hieraus kann etwas werden,
es wird auch werden, denn diese neuen Deutschen lassen
bekanntlich nicht locker. Aber morgen sehe ich die große
Orestia, alle 3 Teile, im Staatstheater. Pamela spielt
die Elektra.

Ich geht es mir. Ich bin von der Grippe angegriffen, habe
aber keine Zeit zur Ruhe. Die Stadt ist eine verrückte
Mischung von halbnutzig sendenden Autos, lauterer

Fröhlichkeit, harter Begeisterung, Kiekerverbindung,
Besoffenheit, Palmartsknummel, Schützenfest.

Lesen Brudemann bleibe ren skeptisch. Ist der Kerl,
sind seine Leute katholisch? Mir gefällt diese jesuitische
„Moral“ nicht, die immer dann auftritt wenn es sich
um die weiblichen Geschlechtsheile handelt, sonst aber
an den größten Humoralisten kalt vorbeizieht. Aber
damit das meiste Mal. Heute bin ich, nach des Tages
unfurchtbarer Kleinigkeit, zu Kaputt. Surrendem die
Snippe.

Lw

875